



Finanzgruppe

Deutscher Sparkassen- und Giroverband

Es gilt das gesprochene Wort

Rede

des Präsidenten des

Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes

Prof. Dr. Ulrich Reuter

anlässlich der Bilanzpressekonferenz

am Dienstag, 12. März 2024 in Frankfurt am Main

DekaBank, 44. Etage

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen zur Bilanz-Presskonferenz der Sparkassen-Finanzgruppe.

Schlechte Nachrichten zur Lage in der deutschen Wirtschaft zu hören, ist inzwischen fast Alltag. Manche haben den Eindruck, die wirtschaftliche Substanz unseres Landes bröckele. Ich habe heute gute Nachrichten von den deutschen Sparkassen mitgebracht. Die Sparkassen sind geschäftlich erfolgreich und wirtschaftlich stark. Robust im Sinne unserer Geschäftsstrategie.

Drei Punkte zur Zusammenfassung des Geschäftsjahres 2023 vorab:

Erstens: Die Sparkassen haben 2023 ihre wirtschaftliche Substanz deutlich gestärkt. Das gibt ihnen die Kraft, die großen Finanzierungsaufgaben der Transformation schultern zu können.

Zweitens: Rund zehn Jahre mussten wir alle mit niedrigsten Zinsen umgehen. Da Geld fast keinen Preis mehr hatte, hat das tiefe Löcher in die Ertragslage der Kreditinstitute gefressen. Daraus haben sich die Sparkassen 2023 befreien können und knüpfen wieder an frühere – bessere – Zeiten an.

Und drittens: Die Sparkassen haben die wirtschaftlich herausfordernden Jahre genutzt, um sich deutlich schlagkräftiger und effizienter aufzustellen. Wir sind mit Blick auf die Zukunft robust.

Das gibt uns jetzt die Kraft, unsere führende Rolle im Markt weiter auszubauen. Das ist ein positives Signal für die Zukunft - an unsere Kundinnen und Kunden, an alle Mitarbeitenden und an potenzielle Bewerberinnen und Bewerber.

Lassen Sie uns etwas tiefer in die Geschäftszahlen blicken.

I. Die Sparkassen im Markt

Der Kreditbestand der Sparkassen betrug zum Jahresende **1.020,4 Mrd. EUR**. Das sind **10,9 Mrd. EUR bzw. 1,1 % mehr** als Ende des Jahres 2022. Das Wachstum hat sich aber deutlich abgeschwächt, bei Krediten an Privatpersonen hat sich der Bestand sogar um 0,4 % vermindert. Zurückhaltung der Unternehmen bei Investitionen und der Einbruch im Wohnungsbau sind dafür die Gründe. Die abrupte Zinswende der EZB hinterlässt Spuren. Sie alle wissen: Die deutsche Wirtschaft stagniert derzeit. Die Sparkassen sind in ihrer Geschäftsentwicklung ein Spiegelbild Deutschlands. Deshalb ist diese Entwicklung natürlich auch in unseren Zahlen sichtbar.

Die an Unternehmen und wirtschaftlich Selbständige ausgegebenen Kredite erhöhten sich zwar um **2,1 %** auf **539,3 Mrd. EUR**. Es ist den Sparkassen gelungen, im Kreditbestand mit Unternehmen und wirtschaftlich Selbständigen leichte Marktanteilsgewinne von **0,3 %** zu erreichen. Neue Kredite an Unternehmen und Selbständige wurden im vergangenen Jahr in Höhe von **76,8 Mrd. EUR** zugesagt. Das sind rund 28 % weniger als im Rekordjahr 2022.

Deutschlands Unternehmen – insbesondere die mittelständischen Betriebe – halten sich mit Neu-, aber auch mit Ersatzinvestitionen zurück. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr **21,4% weniger** Investitions- und Betriebsmittelkredite als im Vorjahr ausgereicht. Wir rechnen auch in diesem Jahr nicht mit einer signifikanten Belebung des Unternehmens-Kreditgeschäfts. Denn in den Unternehmen gibt es große Unsicherheiten über die Zukunft. Es ist deshalb wichtig, das Vertrauen in den Wirtschaftsstandort Deutschland zu stärken und so die Investitionsbremsen zu lösen. Das ist in erster Linie eine politische Aufgabe. Das Wachstums-Chancen-Gesetz ist sicher nicht die Lösung aller Probleme. Es wäre aber ein Anfang, ein erstes wichtiges Signal, dass die Stärkung der Wirtschaftskraft im Mittelpunkt des gemeinsamen politischen Handelns von Bund und Ländern, Koalition und Opposition, steht. Es geht deshalb nicht nur um ein – eher bescheidenes – Entlastungsvolumen von 3 Mrd. EUR. Es geht vor allem um die Vermittlung, um Zuversicht, um Vertrauensbildung, um ein klares politisches Signal an die Wirtschaft: Wir haben verstanden. Wir arbeiten an den Standortbedingungen.

Zum Jahresende hatten die Sparkassen **423,4 Mrd. EUR Kredite an Privatpersonen** vergeben, ein leichter Rückgang zum Vorjahr. Dahinter verbirgt sich ein deutlicher Einbruch bei den **Darlehenszusagen**. Dieser geht vor allem auf den privaten Wohnungsbau zurück. Das Neugeschäft belief sich auf **36,4 Mrd. EUR**. Das ist ein Rückgang um 43,6 %. Stabilisierend wirkte die positive Entwicklung bei den Landesbausparkassen. Deren Bauspardarlehen haben sich auf 2,3 Mrd. EUR fast verdreifacht. Wohnungsbau ist ein langfristiges Geschäft. Der Bestand der privaten Wohnungsbaukredite hat sich aufgrund des hohen Neugeschäftes der Vorjahre erstmals leicht um 0,2 % auf **384,8 Mrd. EUR** verringert. Einen leichten Silberstreif am Horizont sehen wir: Im Januar dieses Jahres lagen die Zusagen um **23,1 %** über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Es ist zu früh, daraus eine Trendwende abzuleiten. Allerdings scheint zumindest die Talsohle durchschritten. Vor wenigen Tagen hatte der Zentrale Immobilien-Ausschuss prognostiziert, dass im nächsten Jahr in Deutschland 720.000 Wohnungen fehlen werden, 2027 sogar bis zu 830.000. Wenn in diesem Jahr wohl nur rund 200.000 Wohnungen neu entstehen, ist das erkennbar viel zu wenig. Aus meiner Sicht ist es eine der wichtigsten politischen Aufgaben, mehr Wohnungsbau zu erreichen - und zwar in allen Segmenten vom sozialen Wohnungsbau bis zum Eigenheim. Neuer Wohnraum, der alle bürokratischen Anforderungen und vor allem alle Vorgaben an Klimaschutz bzw. Energieeffizienz erfüllt, führt zu Mietkosten von bis zu 20 € pro Quadratmeter. Das können sich die wenigsten Menschen leisten.

Es geht also nicht nur um mehr, sondern auch um günstigeren Wohnraum. Das macht aus meiner Sicht eine Änderung der politischen Prioritäten notwendig. Wir alle wollen mehr Klimaschutz. Allerdings erreichen Klimaschutzauflagen, die den Wohnungsbau weitgehend abwürgen, nicht mehr ihre Ziele. Denn neue, energieeffizientere Wohnungen entstehen so kaum noch. Aus dieser Erkenntnis sollten Schlussfolgerungen gezogen werden:

Erstens: Wohnungsbau muss bezahlbar bleiben. Jede neue Wohnung ist ein Zuwachs an Klimaschutz – auch bei abgesenkten Klimaschutzanforderungen.

Deshalb sollten die Anforderungen an den Klimaschutz im Wohnungsbau zumindest zeitweise abgesenkt werden. Nur durch eine solche Senkung der Baukosten können schnell genug Wohnungen gebaut werden.

Zweitens: Wohnungsbau ist inzwischen vor allem eine soziale Frage. Wir brauchen deshalb eine Förderung, die nicht nur am Ziel Klimaschutz ausgerichtet ist, sondern in erster Linie wieder Menschen in Wohnungen bringt – in sozialen Wohnungsbau und auch in die eigenen vier Wände.

Drittens: Wir müssen uns Gedanken machen, welcher Weg am schnellsten zu Klimaschutz in der Breite führt. Ist es wirklich nur die Wärmepumpe in einzelnen Gebäuden?

Oder können nicht auch die kommunalen Wärmeplanungen eine Wirksamkeit in der Breite entfalten? Es ist effizient und breitenwirksam, die Kommunen auf dem gesetzgeberisch vorgegebenen Weg der Wärmeplanungen stark zu unterstützen.

Lassen Sie uns den Blick auf das Einlagengeschäft werfen:

Insgesamt sind die Kundeneinlagen bei den Sparkassen mit **1.148,5 Mrd. Euro** gegenüber dem Vorjahr fast stabil. Es lohnt sich aber, die Entwicklungen dahinter etwas genauer zu betrachten. Drei Punkte möchte ich hervorheben:

Erstens: Hohe Preise für Energie und das tägliche Leben haben dazu geführt, dass viele unserer Kundinnen und Kunden in 2023 auf ihre Einlagen zurückgreifen mussten, also etwas entspart haben. Das ist nachvollziehbar – schließlich spart man ja auch für wirtschaftlich anspruchsvolle Zeiten.

Zweitens haben sich unsere Kundinnen und Kunden klug verhalten und ihre Einlagen deutlich umgeschichtet: Von Sichteinlagen (- 80,9 Mrd. EUR) und klassischen Spareinlagen (- 46,7 Mrd. EUR) in höher verzinsten Eigenemissionen (+ 57,3 Mrd. EUR) und Termingelder (+ 65,1 Mrd. EUR).

Drittens: Wir haben immer vor den Lock-Angeboten bei Tagesgeldzinsen gewarnt. Aus gutem Grund: Zu jedem Zeitpunkt hat man damit der Inflation hinterhergespart. Und angesichts absehbar wieder sinkender Zinsen waren solche Anlageempfehlungen auch eher eine Fehlberatung. Zu jedem Zeitpunkt war es besser, umsichtig in mittel- bis langfristige Anlagen

zu investieren, vor allem in das Wertpapiersparen. Das haben wir unseren Kundinnen und Kunden deshalb empfohlen.

Im Kundenwertpapiergeschäft belief sich der Gesamtumsatz (Käufe plus Verkäufe) 2023 auf **starke 161,1 Mrd. EUR**. Das ist ein Plus von **22,3 %** gegenüber dem Vorjahr. Der Nettoabsatz - Käufe minus Verkäufe der Kunden - war klar positiv, mit **+30,6 Mrd. EUR** wurde sogar ein neuer Höchstwert erreicht. Die Anzahl von Kundendepots (Sparkassendepots, DekaBank Depots, S-Broker Depots) stieg um rund 276.000 auf 7,24 Millionen. Wir machen im Wertpapierbereich eine interessante Erfahrung: Viele Kundinnen und Kunden entscheiden sich aus Kostengründen ganz bewusst für Zertifikate. Hier wirken sich auch Medienberichte und Verbraucherempfehlungen aus. Zertifikate können bei geringen Kosten eine attraktive Rendite bieten. Allerdings ist das Angebot sehr breit und nicht leicht zu überschauen.

Solche Käufe benötigen deshalb eine gute Beratung. Der neue Anlagetrend führt damit zu einem deutlich erhöhten Beratungsaufwand in den Sparkassen, wenn Kundinnen und Kunden nicht die execution only-Variante wählen. Davon raten wir aber dringend ab, wenn man sich nicht sehr gut auskennt. Meine Empfehlung an alle Anleger lautet: Kaufen Sie nur Produkte, die Sie wirklich verstehen. Und notfalls fragen Sie detailliert nach. Niemandem ist damit gedient, wenn Fragen offenbleiben, weil sie nicht gestellt werden. Die Kundinnen und Kunden der Sparkassen haben ihr Geldvermögen 2023 um **26,2 Mrd. EUR** erhöht. Bedingt durch das wirtschaftliche Umfeld lag dieser Wert deutlich unter den Vorjahren.

II. Rentabilität

Die Sparkassen kommen wie die gesamte Kreditwirtschaft aus rund 10 sehr mageren Jahren. Unsere wichtigste Ware – Geld – hatte fast keinen Preis mehr. Das war betriebswirtschaftlich eine sehr große Herausforderung. Die Sparkassen haben diese sehr gut bewältigt und sich dabei auch schlanker aufgestellt. Das zahlt sich jetzt aus. Und dann hatten wir 2022 die abrupte Zinswende zu verkraften. Sie erinnern sich an die vergleichsweise hohen Abschreibungen auf Wertpapiere. Wir hatten Ihnen prognostiziert, dass die Sparkassen gestärkt aus dieser Zeit hervorgehen werden.

Das sehen wir jetzt:

Der Zinsüberschuss beträgt im Jahr 2023 **28,4 Mrd. EUR**. Das sind **7,4 Mrd. EUR** mehr als im Vorjahr. Das ist ein schönes Ergebnis. Die Sparkassen knüpfen damit in ihrer Profitabilität wieder an Zeiten vor der Niedrigstzinsphase an. Ein Grund zu Euphorie ist das Ergebnis aber nicht. Denn zwei Fakten sollten wir im Blick behalten. Zum einen sind wir noch nicht einmal da, wo wir vor rund 10 Jahren gestanden haben. Der Zinsüberschuss lag 2013 bei **2,08 % der DBS**, heute beträgt er **1,90 % der DBS**.

Zum anderen haben wir 2023 wohl den Gipfel gesehen. Schon im laufenden Jahr rechnen wir wieder mit einem Rückgang des Zinsergebnisses. Der Provisionsüberschuss ist im Vergleich zum Vorjahr um **3,4 % auf 9,7 Mrd. EUR** gestiegen. Der wichtigste Grund für diese erfreuliche Entwicklung ist der Erfolg der Sparkassen bei Girokonten und im Payment. Per Jahresende haben die Sparkassen etwas mehr als 36 Mio. Privatgirokonten geführt, netto **376.000** mehr als im Vorjahr. In einem stark umkämpften Markt ist das ein hervorragendes Ergebnis. Hinzu kommen noch rund 4,6 Mio. Geschäftsgirokonten. Besonders erfolgreich sind wir bei Kundinnen und Kunden in der Altersklasse bis 30 Jahre. Die Sparkassen sind absolut und relativ die erfolgreichsten Finanzdienstleister bei jungen Menschen.

Ein Grund ist sicher, dass heute unser Online-Banking, aber auch unsere Sparkassen-App die Marktzpitze bilden. Dafür haben wir in den letzten Jahren viel getan. Die Anzahl online-geführter Privatgirokonten hat sich 2023 nochmals **um gut 1,3 Mio.** erhöht. Die Online-Quote im Privatgirobereich beträgt heute fast **71 %**, bei den Geschäftskonten über **84 %**. Joachim Schmalzl wird dazu gleich noch mehr zur Einordnung sagen. Natürlich haben auch das Kartengeschäft sowie die steigenden Erlöse im Wertpapiergeschäft zu den starken Provisionserlösen beigetragen.

Der **Verwaltungsaufwand** ist um **1,2 Mrd. EUR auf 20,5 Mrd. EUR** gestiegen. Hierfür gib es vor allem zwei Gründe:

- Zum einen wichtige Investitionen in die Zukunft. Über **400 Mio. EUR** wurden im vergangenen Jahr allein in digitale Neu- und Weiterentwicklungen investiert.
- Zum anderen wirken sich die tarifbedingt gestiegenen Personalaufwendungen mit **+597 Mio. EUR** aus.

In den letzten Jahren haben die Sparkassen tendenziell eher Personal abgebaut. 2023 bleibt der Personalbestand nunmehr fast stabil. 191.042 Menschen arbeiteten zum Jahresende allein bei den Sparkassen, das sind 42 mehr als im Vorjahr. Mitarbeitende in Verbundunternehmen und Tochtergesellschaften sind dabei nicht mitgezählt. Rund 10.000 Mitarbeitende wurden 2023 vom Arbeitsmarkt neu eingestellt. Hinzu kommen rund 3.500 Auszubildende und Trainees, die übernommen wurden – insgesamt sprechen wir also von etwa 13.500 Neueinstellungen. Unter den Beschäftigten sind aktuell 12.341 Auszubildende. Das ist ein Anstieg von 3,1%. Besonders erfreulich ist, dass wir im letzten Jahr gegen den Markttrend rund 5 % mehr Bewerbungen als im Vorjahr erhalten haben.

Das alles zeigt: Sparkassen sind attraktive Arbeitgeber. Eine Umfrage unter rund 8.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterschiedlicher Sparkassen hat drei Stärken ergeben: Mitarbeitende fühlen sich von ihrem Arbeitgeber gut unterstützt, sehen sehr gute Chancen für ihren beruflichen Erfolg. Und vor allem: Unsere Mitarbeitenden empfinden Freude an ihrer Arbeit.

Wir denken, dass das ein starkes Pfund für die Positionierung als attraktiver Arbeitgeber ist. Sie wissen, dass dies eines unserer wichtigen strategischen Handlungsfelder ist.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung erhöhte sich 2023 um **6,6 Mrd. EUR auf 18,2 Mrd. EUR**. Die Cost-Income-Ratio (CIR) vor Bewertung verbessert sich signifikant um **9,5 % Punkte auf 53,0 %**. Das Bewertungsergebnis erhöht sich insgesamt um **- 2,1 Mrd. EUR auf -10,2 Mrd. EUR**.

Auch hier lohnt ein Blick auf Details: In den letzten Jahren waren aufgrund des außergewöhnlich langen positiven Konjunkturzyklusses nur sehr geringe Wertberichtigungen auf Kredite erforderlich. 2022 etwa betrug die Kreditrisikovorsorge lediglich 500 Mio. EUR. 2023 nun haben die Sparkassen die Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf **2,3 Mrd. EUR** aufgestockt. Zwar zeigen sich Unternehmenskunden der Sparkassen in aller Regel gut kapitalisiert und sehr widerstandsfähig, allerdings werden in den Einzelwertberichtigungen Probleme in Handel und Bauindustrie sichtbar.

Mit **-0,15 % der DBS** bewegen wir uns bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft 2023 auf dem Niveau von 2010. Das ist nicht besorgniserregend. Sicher wird es in Folge der Wirtschaftsflaute noch zu weiteren Wertberichtigungen kommen. Wir rechnen aber nicht mit einer spürbaren Insolvenzwelle bei unseren Firmenkunden. Im vergangenen Jahr haben wir an gleicher Stelle bei Wertpapieren über einen stichtagsbezogenen Wertkorrekturbedarf von **-8,0 Mrd. EUR** berichtet. Wir hatten damals bereits darauf hingewiesen, dass diese Wertberichtigungen, über einige Jahre verteilt, wieder aufgeholt werden. So ist es jetzt auch eingetreten. Zum Jahresende 2023 sehen wir bei Wertpapieren Bewertungserträge von **+2,1 Mrd. EUR**, über die Hälfte davon sind Wertaufholungen. Dieser Trend wird sich in den nächsten Jahren fortsetzen. Die bedeutendste Position im Bewertungsaufwand sind die Vorsorgereserven in Höhe von **10,2 Mrd. EUR**. Das ist die höchste Dotierung in der letzten Dekade.

Die Sparkassen stärken damit nochmals kräftig ihre wirtschaftliche Substanz. Wir können heute selbstbewusst sagen: Die Sparkassen sind in ihrer Gesamtheit in der Lage, den auf sie marktanteilmäßig entfallenden Finanzierungsbedarf für die Transformation von Wirtschaft und Infrastruktur aus eigener Kraft zu stemmen. Eine Europäische Kapitalmarktunion kann sicher hier und da beim Zugang zu Finanzierungen helfen und Wagnis- und Risikokapitalfinanzierungen erleichtern. Aus Sicht unserer Kundinnen und Kunden und aus Sicht der Sparkassen ist sie aber nicht der entscheidende Faktor für die Zukunft.

Wir sind für eine Kapitalmarktunion. Wir treten aber allen Versuchen, in diesem Zuge eine europäische Einlagensicherung zu errichten und so Haftungsrisiken zu verschieben, deutlich

entgegen – gemeinsam mit anderen. Und nicht zuletzt mit der Unterstützung der Bundesregierung, des Bundeskanzlers und des Bundesministers der Finanzen.

Karolin Schriever wird gleich noch mehr dazu sagen.

Die Cost-Income-Ratio (CIR) nach Bewertung verbessert sich signifikant auf **53,0%** und liegt damit exakt gleichauf mit der CIR vor Bewertung. Das Ergebnis vor Steuern erhöht sich deutlich um **+2,8 Mrd. EUR** auf **6,8 Mrd. EUR**. Freuen dürfen sich die öffentlichen Haushalte in diesem Land. Die ertragsabhängigen Steuern erhöhen sich um **2,0 Mrd. EUR** auf **4,7 Mrd. EUR**. Die hohen Steuerzahlungen ergeben sich aus dem guten operativen Ergebnis. Denn sowohl die Vorsorgereserven als auch der Jahresüberschuss sind zu versteuern. Das Jahresergebnis nach Steuern erhöht sich deutlich um **52,6 %** auf **2,1 Mrd. EUR**.

III. Schluss

Die Sparkassen stehen am Ende des Jahres 2023 grundsolide da. Sie haben die Talsohle der letzten Jahre durchschritten und verfügen über eine harte Kernkapitalquote von 15,9%. Diese Quote ist im Vergleich zum Vorjahr noch einmal gestiegen.

10 Jahre Härteprüfung – die Sparkassen haben diese Zeit niedrigster Zinsen erfolgreich bewältigt. Viele hätten sich das vorher bei einem stark zinsgetriebenen Geschäft so nicht vorstellen können. Unser Geschäftsmodell hat den Hätetest bestanden und hat sich bewährt. Jetzt, nachdem auch die abrupte und heftige Zinswende verdaut ist, knüpfen wir wieder an frühere Erfolge an. Wir haben die wirtschaftliche Substanz, um in den Markt, in unsere Kundinnen und Kunden investieren zu können. Dabei wird es bei einer Grundmaxime bleiben: Sparkassen bleiben vorsichtige Kaufleute. Es ist wichtiger für uns, Zukunftsvorsorge zu betreiben als kurzfristige Erfolge zu erreichen.

An diesen Grundüberlegungen ist auch unsere neue Geschäftsstrategie ausgerichtet:

- Wir wollen die Zufriedenheit unserer Kundinnen und Kunden erhöhen – in erster Linie durch gute Leistungen, die ihren Preis wert sind.
- Wir wollen dadurch unsere schon hohen Marktanteile weiter steigern, unsere Relevanz für Deutschland erhöhen. Die Geschäftsstrategie ist deshalb ein klares Vorwärtssignal im Markt.
- Und vor allem: Sinn und Zweck von Sparkassen ist es, ihren öffentlichen Auftrag gut zu erfüllen. Und ausreichend Substanz zu bilden, um die Auftragserfüllung auch in der Zukunft sicherzustellen. Wir betreiben deshalb unser Geschäft so, dass wir gut aufgestellte Sparkassen an die nächste Generation übergeben können.

Nachhaltigkeit, so denken wir, muss man heute nicht zuletzt ökonomisch verstehen – die vorhandene wirtschaftliche Substanz erhalten und für die nächsten Generationen vermehren. Dafür stehen Sparkassen. Unsere Empfehlung ist, dass sich daran auch unser ganzes Land wieder stärker orientiert. Wir sind bereit dafür, etwa durch solide Finanzierungen von Zukunftsinvestitionen, unseren Beitrag zu leisten. Ich darf nun an Karolin Schriever und an Joachim Schmalzl für kurze Vertiefungen zu zwei Punkten weiterleiten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!